DOCUMENT RESUME

ED 047 571 FL 002 073

AUTHOR	Freudenstein, Reinhold; And Others
TITLE	Europa Heute: Filmbegleitheft (Europe Today: Film Manual).
INSTITUTION	National Carl Schurz Association, Inc., Philadelphia, Pa.
PUB DATE	70
NOTE	32p.
EDRS PRICE	EDRS Price MF-$0.65 HC-$3.29
DESCRIPTORS	*Audiovisual Aids, Colleges, Cultural Context, Developing Nations, Economic Change, *Economic Development, Economic Status, European History, *Foreign Language Films, *German, Instructional Films, *Language Instruction, Modern Languages, Secondary Schools, Sound Films
IDENTIFIERS	*Europe, Germany

ABSTRACT

This teacher's guide to the German promotional film "Europe Today", suitable for use in advanced courses, concentrates on linguistic preparation required for full appreciation. The film focuses on the role of European countries as participating members of the Common Market. The manual includes information on the German film industry, a film synopsis, linguistic observations, vocabulary and idioms, preparation and evaluation, and statistics on the Common Market. (RL)

ED0 47571

SERVICE CENTER
339 WALNUT STREET, PHILADELPHIA, PENNSYLVANIA 19106
Telephone WAlnut 5-7768

FILMBEGLEITHEFT

EUROPA HEUTE

VERFASSER

Reinhold Freudenstein

MITARBEITER

William Cline, Mary Nicholas, Brent A. Richards

Klaus Brepohl

U.S. DEPARTMENT OF HEALTH, EDUCATION & WELFARE
OFFICE OF EDUCATION

THIS DOCUMENT HAS BEEN REPRODUCED EXACTLY AS RECEIVED FROM THE PERSON OR ORGANIZATION ORIGINATING IT. POINTS OF VIEW OR OPINIONS STATED DO NOT NECESSARILY REPRESENT OFFICIAL OFFICE OF EDUCATION POSITION OR POLICY.

Philadelphia 1970

FL 002 073

"PERMISSION TO REPRODUCE THIS COPYRIGHTED MATERIAL HAS BEEN GRANTED BY National Carl Schurz Association
TO ERIC AND ORGANIZATIONS OPERATING UNDER AGREEMENTS WITH THE U.S. OFFICE OF EDUCATION. FURTHER REPRODUCTION OUTSIDE THE ERIC SYSTEM REQUIRES PERMISSION OF THE COPYRIGHT OWNER."

© by National Carl Schurz Association 1970
Printed In Western Germany

Inhalt

Zur Einführung 5

Vorwort des Verfassers 7

Der deutsche Industriefilm 9

Kurzinformation 13

Inhalts-Synopse 15

Zur Sprache 19

Wortschatz und Idiomatik 23

Vorbereitung und Auswertung 29

Statistiken 33

Zur Einführung

Die NCSA/AATG Lehrmittelzentrale wurde im Jahr 1963 von der National Carl Schurz Association und der American Association of Teachers of German geschaffen, um Deutschlehrern an amerikanischen Schulen und Universitäten audiovisuelle Lehrmittel leihweise für den Gebrauch im Unterricht zur Verfügung zu stellen. Seitdem sind Bestand und Nachfrage ständig gewachsen. Die Materialiensammlung enthält heute alle Arten moderner Lehr- und Lernhilfsmittel, die den Unterricht lebendiger und wirklichkeitsnaher gestalten. Dazu gehören nicht nur Filme und Diapositiv-Serien, sondern auch Tonbänder, Schallplattenaufnahmen und Wanderausstellungen.

Der Lehrmittelzentrale liegt jedoch nicht nur daran, dem Deutschlehrer in den Vereinigten Staaten eine möglichst umfassende Sammlung an Lehrhilfsmitteln zur Verfügung zu stellen; es geht auch darum, auf pädagogischem Gebiet Akzente zu setzen. So wird z. B. im Gesamtkatalog der Lehrmittelzentrale versucht, dem Unterrichtenden Hinweise auf den möglichen Einsatz von Lehrmitteln im Rahmen eines gut geplanten Unterrichts zu geben.

Eine Reihe von Filmen wurde der Zentrale von deutschen Industriefirmen gestiftet. Diese Filme, die ursprünglich nicht für Unterrichtszwecke gedacht waren, bieten besonders reizvolle Möglichkeiten, den Unterricht modern und wirklichkeitsnah zu gestalten. Um dem Lehrer Gelegenheit zu geben, diese Möglichkeiten voll auszuschöpfen, hat sich die NCSA/AATG Lehrmittelzentrale entschlossen, ausgewählte Filme dieser Reihe durch Lehrerbegleithefte zu ergänzen.

Die Mitarbeiter der Zentrale und das Film-Komitee, das die Ausarbeitung der Begleithefte betreut, erbitten Stellungnahmen und Vorschläge für künftige Hefte und hoffen, daß auch Erfahrungen „aus der Praxis für die Praxis" im Zusammenhang mit der vorliegenden Broschüre mitgeteilt werden mögen.

Vorwort des Verfassers

Zu den großen Entdeckungen in der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts gehört die Erkenntnis, daß Sprache in erster Linie ein Kommunikationsmedium ist. Nicht Lesen und Schreiben, sondern H ö r e n und S p r e c h e n stehen darum heute im Mittelpunkt der unterrichtlichen Tätigkeit. Grammatik und Übersetzung sind im Anfangsunterricht aus ihrer Zentralstellung verdrängt worden, und sie erfüllen für die Zeit der Spracherlernung lediglich Hilfsfunktionen. Ein audiolingualer Spracherlernungsprozeß stellt das gedruckte Wort zunächst einmal zurück; andere Hilfsmittel rücken in den Vordergrund. Am wichtigsten sind Bild und Ton. Die optimale Verbindung dieser beiden Elemente liegt im Tonfilm vor. Im Tonfilm realisiert sich die Funktion der Sprache in Aktion und Reaktion; es verbinden sich Laute und Gesten zu einer Szenerie, die der Wirklichkeit entspricht. An dieser Wirklichkeit auch im fremden Lande teilhaben zu können – das soll der Sprachschüler lernen, und bis dahin muß der Unterricht ihn führen.

Lehr- und Lernfilme als integrierender Bestandteil eines in sich geschlossenen Lehrgangs sind bis heute jedoch noch selten. Es muß darum versucht werden, Filmmaterial in den Unterricht einzubeziehen, das ursprünglich nicht für diesen Zweck produziert worden ist. Eine dieser bisher ungenutzten Möglichkeiten liegt in der Heranziehung des deutschen Industriefilms. Er eignet sich für unterrichtliche Zwecke vor allem deshalb, weil seine eigentliche Aufgabe in der aktuellen Information und in der Belehrung liegt – formale Kriterien, die auch für den Fremdsprachenunterricht gelten. Der Industriefilm macht in der Regel von den Kriterien des Werbefilms Gebrauch, nicht jedoch, um eine bestimmte Konsumentenhaltung zu konditionieren, sondern um den Informationsgehalt besonders eindringlich darbieten zu können; darin liegt die Faszination dieser Filmrichtung, die sich unterrichtlich durch eine besonders starke Motivation auswirkt.

Der Industriefilm kann im Deutschunterricht darum vor allem zwei Aufgaben besser als andere Hilfsmittel erfüllen: 1. Er belebt das Unterrichtsgeschehen durch eine besondere Spannung, die nicht aufregt, sondern anregt; 2. er vermittelt ein authentisches Bild des deutschen, europäischen und internationalen Alltags, seiner Menschen sowie seiner kulturellen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Erscheinungen.

5

Dieses Filmbegleitheft ist für die Hand des Lehrers geschrieben worden. Es soll ihm die Möglichkeit geben, sich eingehend über Inhalt und Form des Filmes zu informieren; auf diese Weise kann er ihn im Unterricht vor- und nachbereiten und dafür sorgen, daß er sich möglichst lückenlos in den Lehrgang einfügt.

Die Aktion „Industriefilm in Lehre und Unterricht" wurde mit Unterstützung der „Deutschen Industriefilm-Zentrale" in Köln ins Leben gerufen; Dr. Klaus Brepohl, dem wir auch den folgenden Beitrag über die Aufgaben des deutschen Industriefilms verdanken, sei für seine Mitarbeit besonderer Dank ausgesprochen.

Die NCSA/AATG Lehrmittelzentrale teilt auf Anfrage gern mit, welche weiteren Filme der Reihe „Industriefilm in Lehre und Unterricht" zur Verfügung stehen und zu welchen Filmen Lehrerbegleithefte angefordert werden können.

Der deutsche Industriefilm

Unter den vielen Möglichkeiten, deren sich die Wirtschaft heute bedient, um in der Öffentlichkeit Kenntnisse zu verbreiten und so mit ihren Problemen vertraut zu machen, ist der Industriefilm eines der wichtigsten Mittel. Die Bedeutung ist allein daraus zu ersehen, daß seit 1960 etwa 230 bis 260 neue Industriefilme im Jahr entstehen.

Bereits in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts entwickelte sich neben den bekannten Formen des Films – Spielfilm und Dokumentarfilm – der Industriefilm. 1917 beauftragte die Firma Krupp einen Ingenieur, „Versuche über die Anwendung der Kinematographie für technisch-wissenschaftliche Zwecke" anzustellen. Um 1920 ließen die Siemens-Schuckert-Werke Filme in ihren Betrieben drehen, die der Verbreitung technischer Kenntnisse dienten. Bis 1924 hatten mehr als 250 Industriefilme die deutsche Zensur passiert.

Eine spröde Materie wie Wirtschaft und Industrie verlangt auch eine eigene Gestaltung. Vieles ist real nicht darstellbar, weil es zum Beispiel in verschlossenen Behältern geschieht; anderes ist zu groß, zu klein, zu langsam oder zu schnell. Hier muß man mit Sach- und Zeichentrick, Makro- und Mikroaufnahmen, Zeitdehner und Zeitraffer arbeiten. Nüchterne Anlagen verlangen eine subjektive Photographie, sollen sie nicht langweilig wirken. Neue Grundsätze für Kamera und Schnitt wurden erarbeitet. Und auch die Musik paßte sich an.

Zur Zeit werden in der Bundesrepublik mehr als 4000 derartige Filme eingesetzt. Diese Zahl beruht auf Untersuchungen des Deutschen Industrieinstituts. Es ist anzunehmen, daß noch mehr Filme vorhanden sind, die bisher nicht bekannt wurden. An der Spitze der Auftraggeber stehen

die chemische Industrie	mit 487 Filmen,
die Elektroindustrie	mit 399 Filmen,
die Erdöl- und Mineralölindustrie	mit 349 Filmen,
die Maschinenbauindustrie	mit 304 Filmen,
die Eisen- und Stahlindustrie	mit 300 Filmen.

Betrachtet man den Industriefilm von den Aufgaben und der Thematik her, so zeichnen sich vier große Bereiche ab:

1. **Repräsentation, Information, Public Relations**

   Hierher gehören alle Filme, die eine breite Öffentlichkeit informieren und die Interesse an wirtschaftlichen Geschehnissen wecken wollen. Dies geschieht meist mit Hilfe filmkünstlerischer Mittel. 38 Prozent der Filme entfallen auf diese Gruppe.

2. **Technik und Produkt**

   Diese Filme erläutern Produktions- und Absatzfragen, zum Beispiel Leistungssteigerung, Rationalisierung, Herstellung und Anwendung eines neuen Produkts oder einer neuen Maschine. Sie sind häufig kunstlos gestaltet, da sie in erster Linie den Fachmann informieren sollen. Mit 47,3 Prozent ist sie die größte Gruppe.

3. **Forschung und Entwicklung**

   In letzter Zeit benutzen immer mehr Unternehmen den Film, um über ihre Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu berichten. Wenn diese Filme mit nur 3,3 Prozent an den deutschen Industriefilmen beteiligt sind, so liegt das in erster Linie daran, daß die Industrie intern den Film als Werkzeug benutzt, ohne ihn der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In Wirklichkeit dürfte die Zahl erheblich höher liegen.

4. **Mensch und Betrieb**

   Zu den technischen Fragen, von denen bisher die Rede war, treten menschliche und soziale Probleme. Im einzelnen werden hierunter verstanden: Themen der Berufsausbildung, Unfallverhütung, „human relations" und Berufsbilder. Diese Kategorie wächst in letzter Zeit stark an, wenn bisher auch nur 11,4 Prozent in sie entfallen.

Von der Öffentlichkeit unbemerkt ist der Industriefilm heute neben dem Spielfilm die bedeutendste Filmgruppe geworden. Im Gegensatz zur fast gesamten Filmwirtschaft kennt der Industriefilm keine Krise, sondern er entwickelt sich – auch während eines allgemeinen Konjunkturrückganges – stetig aufwärts. Diese Filme sind mit wenigen Ausnahmen Auftragsfilme. Ein Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft oder auch eine Behörde, die ein technisches Thema darstellen will, vergeben den Auftrag an einen Produzenten und finanzieren die Herstellung.

Dadurch wird dem Produzenten die Möglichkeit gegeben, einen Film ohne eigenes finanzielles Risiko und ohne Konzessionen an den viel

zitierten Publikumsgeschmack herzustellen. Das in ihm investierte Geld soll nicht wieder eingespielt werden, sondern der Film wird im allgemeinen an alle interessierten Kreise verliehen, um sie auf diesem Wege mit der Arbeit, den Leistungen und Problemen der Wirtschaft vertraut zu machen.

Eine besondere Bedeutung hat der Industriefilm in den Entwicklungsländern. Viele Afrikaner, Asiaten oder Südamerikaner haben noch nie eine Fabrik oder eine Maschine gesehen. Der Film nimmt – wie die Erfahrung zeigt – schneller die Furcht vor dem Neuen und vermittelt Kenntnisse einfacher, als es die klassischen Informationsmedien vermögen. Jährlich werden mehrere Tausend Industriefilme in alle Welt verschickt.

Der Industriefilm macht in der Öffentlichkeit nur wenig Schlagzeilen; er benutzt keine Reklame, die man heute bei Filmen für eine selbstverständliche Zugabe hält. Sein Publikum ist nicht zufällig zusammengekommen wie im Kino, sondern es sind Institutionen und Kreise, die sich des Films in erster Linie zur Unterrichtung bedienen. Schulen aller Art, Jugendgruppen, Seminare, Fortbildungslehrgänge und Volkshochschulen, Gewerkschaften und Unternehmen, die sich mit den Fragen unserer technischen Welt auseinandersetzen, sind seine Zuschauer. Auch die Besitzer deutscher Farbfernsehgeräte sehen in steigendem Maße Industriefilme; sie werden im Rahmen von Farbtestsendungen von westdeutschen Rundfunkanstalten ausgestrahlt. So gewinnt der Industriefilm inmitten der Filmkrise von Jahr zu Jahr an Bedeutung.

Kurzinformation

Titel:	**Europa heute**
Hersteller:	**Ford Gesellschaft Köln**
Spielzeit:	**22 Minuten**
Drehjahr	**1962**

Einsatz: College, Universität — 2. Unterrichtsjahr
High School — 4. Unterrichtsjahr, evtl. ab 3. Jahr

Sprache: Umgangsdeutsch (Plauderton, Dialoge, Sachberichte). Kurze Einblendungen: Italienisch, Französisch, Niederländisch, Englisch.

Inhalt: Ziel des Filmes ist die Illustration der wirtschaftlichen Verflechtung europäischer Staaten in der EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft). Er zeigt, wie bereits heute schon viele europäische Staaten in wirtschaftlicher Hinsicht auf Kooperation angewiesen sind, und er deutet an, welche Entwicklung in der Zukunft zu erwarten ist. Der Film zeigt die Auswirkungen dieser Zusammenarbeit im Alltag europäischer Menschen.

Hinweise zum Inhalt: Der Film zeigt lediglich die positiven Aspekte der wirtschaftlichen Vereinigung Europas auf. Hinweise auf negative Auswirkungen (vor allem für die bäuerliche Bevölkerung) sind nur im Ansatz angedeutet; sie können im Anschluß an die Filmvorführung jedoch mit älteren Sprachschülern im Unterricht erarbeitet werden.

Inhalts-Synopse

Der Inhalt des Filmes ist leicht überschaubar; er läßt sich in acht Teile aufgliedern, die jeweils mehr oder weniger in sich geschlossene Themenkreise behandeln.

Teil 1

Einleitung: Mitten auf den Champs Elysées in Paris steht ein Auto, aus dem heraus ein elegant gekleideter Mann das Leben und Treiben der Menschen zur Feierabendzeit kommentiert (vgl. „Zur Sprache"). Einige greift er aus ihrer Anonymität heraus:

Marie-Louise, Sekretärin in Frankreich
Signor Rossino, Modezeichner in Italien
Henry Rossant, Fernfahrer (auf allen Straßen Europas)
Otto Beckmann, Exportkaufmann in Deutschland

Ein Polizist tritt an das Auto heran und fragt: „Pardon, Monsieur, qu'est-ce que faites-vous ici?" Darauf der elegante Herr: „Was ich hier mache? Aber das sehen Sie doch: Ich halte für einen Moment die Zeit an." Der Polizist fragt nach dem Paß, und der Herr zeigt einen Paß, den es noch gar nicht gibt: die Personalpapiere mit dem großen „E" für Europa. „Ach nein, den gibt es ja noch gar nicht, aber er wird kommen, früher oder später bestimmt."

Nach diesem Vorspiel erfolgt die Titeleinblendung.

Teil 2

Einkaufen in Europa: Die Zeit wird um 12 Stunden zurückgedreht. Um 5 Uhr morgens wird „in den Markthallen von Paris einer Millionenstadt der Tisch gedeckt" — mit Waren aus ganz Europa. Der Lebensstandard ist seit Gründung der EWG merklich gestiegen; wir sehen Supermärkte in verschiedenen europäischen Ländern. Überall bietet sich das gleiche Bild: das Angebot ist im wahrsten Sinne des Wortes — europäisch.

Teil 3

Europa in Italien: Signor Rossino aus Rom ist auf dem Weg zu einer Konferenz in Mailand. Für ihn ist Europa schon Wirklichkeit geworden; nirgends fühlt er sich als Ausländer. Er telephoniert mit Marie-Louise vom Modesalon Heim in Paris und meldet sein Kommen an. „Hoffentlich kommt er noch rechtzeitig zum Flugplatz, bei dem Verkehr!" Es folgt eine Konfrontation zwischen dem Europa von gestern und dem Europa von heute: Eselskarren in Italien neben einem modernen Lastzug werden zum Anlaß genommen, die Motorisierung Europas zu illustrieren. Der Käufer in Europa hat heute die Wahl zwischen inländischen und ausländischen Erzeugnissen. Der elegante Herr inspiziert einen Ford 12 M (aus Köln).

Teil 4

Handelsschranken und Zölle: Inspektion am Zollamt Aachen. Der elegante Herr versucht, einiges über die Grenze zu schmuggeln, wird aber dabei erwischt und belehrt, so etwas lohne sich heute nicht mehr. Man zahlt in allen EWG-Ländern für gleiche Ware annähernd gleiche Preise. „Europa ist um ein romantisches Delikt ärmer geworden" — nämlich um das heimliche „Schmuggeln" von Kaffee oder Zigaretten beim Grenzübergang.

Teil 5

Europa in Holland: Während sich der Europäer an einer Tankstelle in Holland aufhält, hören wir einige Sätze auf Niederländisch und folgen ihm dann nach Rotterdam. Dort glaubt er Marie-Louise zu erkennen, und sie weist ihm den Weg zum Europamast — vorbei an Fernfahrern beim Aufbruch nach Köln, Paris und Mailand. Auf dem Europamast erklärt eine holländische Fremdenführerin den Hafen von Rotterdam, der zum „Europort" ausgebaut wird.

Teil 6

Europäische Produktionsmethoden: Ein gesteigerter wirtschaftlicher Bedarf kann nur gedeckt werden, wenn die Produktionsmethoden modernisiert werden. Als Beispiel wird eine vollautomatische Autoproduktion vorgeführt (Ford). Der elegante Herr erinnert sich aber plötzlich, daß er um 17 Uhr in Paris sein muß.

Teil 7

Professor Hallstein spricht: Zusammenfassend wird berichtet, daß die Grundlagen für eine europäische Gemeinschaft gelegt sind. Es entsteht in Europa ein gemeinsamer großer Wirtschaftsraum für 165 Millionen Europäer. Der ehemalige Präsident der EWG, Professor Hallstein, kommentiert:

„Wenn einmal die Übergangszeit, nach 11 bis 14 Jahren, wie der Vertrag sie vorsieht, beendet ist, dann wird es zwischen unseren Staaten keine Beschränkungen des Handelsverkehrs mehr geben, es wird die Freizügigkeit hergestellt sein – freier Kapitalverkehr, freies Niederlassen eines jeden Europäers – überall. Jeder wird dort arbeiten können, jeder wird dort Handel treiben können, wo er selber es will."

Teil 8

Schluß: Wir erfahren, daß es in Wissenschaft, Kunst und Kultur die Zusammenarbeit in Europa bereits heute schon verwirklicht wird; die politische und wirtschaftliche Kooperation ist das Ziel von morgen. Die Jugend Europas denkt und handelt mehr und mehr europäisch. Der Film endet, wo er begann: auf den Champs Elysées in Paris. Es ist 17.01 Uhr in Europa – heute.

Zur Sprache

Der Kommentator des Filmgeschehens ist der elegante Herr, dem wir zunächst auf den Champs Elysées in Paris begegnen. Er spricht ein modernes Umgangsdeutsch, und zwar in einem plauderhaften Gesprächston. Zuweilen bedient er sich sog. „Kurzsätze" (ohne Verben), wie wir sie aus der Werbung kennen:

> Die Schuhe natürlich aus Italien ...
>
> Und der Schirm – England.

Dadurch gewinnt der Kommentar an sprachlicher Lebendigkeit; man hat das Gefühl, direkt und persönlich angesprochen zu werden.

Als Beispiel sei eine Probe aus dem Filmanfang (Einleitung) wiedergegeben:

> „Stimmt! 17 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Es ist 5 Uhr in Europa. Sie finden mich merkwürdig? Wieso? Ist doch alles in Ordnung! Ein echter Homburg. So etwas trägt man in Deutschland heutzutage. Die Schuhe natürlich aus Italien. Und das hier, das ist Paris – Frankreich. Hübsch, nicht wahr? Ja, ich such mir aus jedem Land das Beste heraus. Schokolade aus Holland, Zigaretten aus Belgien. Die rauche ich am liebsten. Und der Schirm – England. Tja, da strömen sie nun alle nach Hause, aus den Büros und Betrieben. Feierabend überall.
>
> Europa beginnt sich zu wandeln. Früher ein rein geographischer Begriff, wächst es heute zusammen zu einer wirtschaftlichen Einheit ..."

Die Dialoge konfrontieren den Sprachschüler mit wirklichkeitsechter Sprache. In Teil 2 stößt der Europäer mit Signor Rossino zusammen; Rossino antwortet jeweils auf Italienisch:

> Oh, pardon!
> (Italienischer Text)
> Das war meine Schuld!
> (Italienischer Text)
> Ach, ich bitte Sie, das macht doch gar nichts.
> (Italienischer Text)

Franzose? Nein, eigentlich Europäer. Vielen Dank!
(Italienischer Text)
Arrivederce.

Hier erfährt der Sprachschüler — ohne daß es ausgesprochen wird — die Vorzüge und die Notwendigkeit, fremde Sprachen zu kennen und zu verstehen: der elegante Herr reagiert sprachlich richtig auf die Äußerungen des Italieners. Das Bild der Filmszene erlaubt es dem Betrachter, dem Dialog zu folgen, auch wenn man das Italienische nicht versteht.

Ein weiteres Beispiel. In Teil 4 spricht der Europäer mit einem Zollbeamten an der Grenze bei Aachen:

Zollbeamter: Guten Tag! Bitte, haben Sie irgendwelche Waren zu verzollen? Nein? Danke schön! Bitte fahren Sie weiter.

Europäer: Danke schön!

Zollbeamter: Ich wünsche gute Fahrt, mein Herr. Halt, anhalten den Wagen. Wollen Sie bitte den Kofferraum öffnen?

Europäer: Den Kofferraum? Wieso?

Zollbeamter: Ich bedaure, ich muß Sie leider bitten, den Kofferraum zu öffnen.

Europäer: Na bitte, wenn es sein muß . . .

Zollbeamter: Ja, das müssen Sie nun alles verzollen!

Europäer: Ja, aber ich denke doch, die Zollschranken sind aufgehoben?

Zollbeamter: Aufgehoben? Nein, ganz so weit sind wir noch nicht . . .

An einigen Stellen finden sich Einblendungen mehrerer europäischer Sprachen. Die wichtigsten seien hier wiedergegeben:

Teil 1

Polizist: Pardon, Monsieur, qu'est-ce que faites-vous ici?

Europäer: (antwortet)

Polizist: Je ne comprends rien. Votre passeport, s'il vous plait!

Teil 3

Ein Telefongespräch zwischen Signor Rossino und Marie-Louise wird in französischer und italienischer Sprache abgewickelt.

Bei der Inspektion des Autos betrachtet der elegante Herr die Scheibenwischer des Wagens und sagt:

„destra – sinistra – destra – sinistra"

Teil 5

Tankstelle in Holland.

Tankwärter: Pardon, Mijnheer, alles wieder in Ordnung – Lucht, water, oile – pardon Mijnheer, alles ist klaar.

Europäer: Ja, bitte, ach so.

Tankwärter: 20 Gulden, Mijnheer.

Europäer: Bitte sehr!

Tankwärter: Danke sehr! Wiedersehen. Grout U Mijnheer und noch schöne Tage in Holland.

Hier sollte man den Sprachschülern sagen, daß es sich nicht um reines Niederländisch, sondern um ein „Touristen-Kauderwelsch" * handelt, bei dem Deutsch und Niederländisch gemischt sind.

Auf dem Europamast sprechen Touristen über das, was ihnen die Fremdenführerin erklärt hat:

- **Oh, c'est formidable!**
- **Kolossal!**
- **Fantastico!**
- **Extremely interesting for us, too, isn't it, darling?**
- **... has increased 70 per cent since the common market was established.**

---

* **„Unverständlich sprechen", verworren Deutsch sprechen, radebrechen; auch als Verb verwendet: Er kauderwelscht. „Touristen-Kauderwelsch" = Mischung des Deutschen mit einer anderen Sprache, auch in Intonation und Aussprache.**

Während des Gesprächs der Fernfahrer hören wir:

> Ciao! Ca sera peut-être un peu tard. La semaine prochaine je dois aller deux fois à Cologne ... mais après surement Mario.

Eine besondere sprachliche Erarbeitung der fremdsprachlichen Teile (neben dem Deutschen) ist nicht notwendig. Verständnisschwierigkeiten werden sich kaum ergeben, da Bildführung und Kontext in jedem Fall deutlich werden lassen, worum es geht.

Wortschatz und Idiomatik

Um die Vorbereitung und die Auswertung des Films zu erleichtern, werden im folgenden spezielle Hinweise auf den sprachlichen Gehalt und auf Besonderheiten gegeben. Es werden sämtliche Substantive, Akjektive und Verben (im Kontext) aufgeführt, die nicht zum Grundwortschatz Deutsch * gehören und die vor der Filmdarbietung bekannt sein müßten. Bei sorgfältiger Planung dürfte es möglich sein, unbekannte Wörter und Ausdrücke langfristig vorher in anderen Zusammenhängen einzuführen. Auf diese Weise wird vermieden, daß die Schüler einem massiven Angebot neuer Vokabeln ausgesetzt werden.

Die besonderen Hinweise zum Wortschatz und zur Idiomatik werden für die acht Teile des Films gesondert angeführt. Dadurch wird es möglich, einzelne Teile des Films schwerpunktmäßig zu erarbeiten.

Teil 1

Der Filmanfang ist im voranstehenden Kapitel "Zur Sprache" wörtlich wiedergegeben worden. Das erste Wort – „Stimmt" – bezieht sich auf die Abstimmung der Uhrzeit, die der elegante Herr vornimmt, indem er die Zeit seiner Armbanduhr mit der einer Straßenuhr vergleicht. Die Konfrontierung zwischen „17 Uhr" und „5 Uhr" kann zum Anlaß genommen werden, die im Deutschen üblichen Zeitangaben (0 bis 24 Uhr) zu wiederholen und im Zusammenhang europäischer Zeitangaben – „mitteleuropäische Zeit" (MEZ), Central European Time – zu besprechen. Der Hinweis auf den „echten Homburg" ist leicht ironisch zu verstehen, denn es stimmt keineswegs, daß „man" in Deutschland heutzutage solche Hüte allenthalben trägt.

S: die Anonymität, der Beruf, der Briefkasten, die Dolmetscherschule, die Entwicklung, der Exportkaufmann, der Feierabend, der Fernfahrer, die Fremdsprachen, das Industriewerk, der

---

* Grundwortschatz Deutsch, Klett Verlag, Stuttgart 1966.

Lastzug, der Modezeichner, der Polizist, die Sekretärin, der Tulpenkorb.

V: etw. beginnt sich zu wandeln, jd. dreht sich um, jd. merkwürdig finden, etw. ist unerläßlich, etw. ist verständlich, nach Hause strömen.

A: charmant, geographisch, hübsch, talentiert, verständlich. *

Teil 2

EWG-Informationen: Das Pro-Kopf-Einkommen ist seit der Gründung der EWG in Europa überall gestiegen; die Angleichung der Preise ist weitgehend verwirklicht; der Umsatz steigt. „Das Angebot ist im wahrsten Sinne des Wortes – europäisch", d. h. es wird nicht nur viel angeboten, sondern in allen EWG-Ländern stehen Waren aus ganz Europa zum Verkauf.

S: die Gründung, der Lebensstandard, die Markthalle, die Millionenstadt, das Pro-Kopf-Einkommen, der Umsatz.

V: etw. angleichen, den Tisch dekken, etw. heraussuchen, etw. hinlegen (= auslegen, zur Schau stellen), sich umsehen (= Ausschau halten), Bescheid wissen, die Zeit zurückdrehen.

Teil 3

EWG-Informationen: Italien ist eines der am wenigsten motorisierten Länder Europas; nur jeder 24. Italiener besitzt ein Auto („Bitte, zählen Sie nicht mit, denn Statistiken ändern sich schnell!", lautet der Kommentar, während 24 Italiener aus einem Auto kriechen, und zwar unter

---

* Der freie Raum neben den Wörterlisten kann für Notizen benutzt werden.

sprachlicher Variierung des bekannten „Zum Mitschreiben"). – Im allgemeinen sollte man das Wort „Dinge" zur Bezeichnung von Sachen („dieses Ding da!") vermeiden; im Filmtext heißt es: „Er hat kaum Zeit für private Dinge." In diesem Fall – wie in der Wendung „vor allen Dingen" – ist die Benutzung dieses Substantivs stilistisch legitim.

S: der Esel, die Konkurrenz, der Lieferwagen, der (die) Scheibenwischer, die Statistik, das Ursprungsland, die Verständigung.

V: etw. absetzen (= verkaufen), sich (über etw.) beklagen, sich nicht beirren lassen, in Eile sein, jd. wiedererkennen.

A: inländisch – ausländisch, motorisiert, unterschiedlich, unwichtig.

Teil 4

Die hier dargebotene Szene lebt aus dem „Widerspruch der Übergangszeit": Einerseits wird behauptet, Zölle und Handelsschranken würden abgebaut, andererseits muß unser eleganter Herr an der Grenze Zoll zahlen. Der „letzte Schritt" im Zollabbau ist also noch nicht erreicht (Filmtext: „Schritt für Schritt" werden die Zölle abgebaut). Darum auch kann der Europäer den Zöllner fragen: „Was wollen Sie denn mal werden?" (Futur) – d. h. er geht davon aus, daß erst in Zukunft keine Zollbeamten mehr nötig sein werden.

S: das Delikt, die Handelsschranke, der Kofferraum, der Schlagbaum (= Absperrung an der Zollgrenze), die Schranke, der Zoll, die Zollschranke.

V: etw. abbauen (= verkleinern, verringern), (die Zollschranken) aufheben (= auflösen), etw. lohnt sich, es rentiert (= lohnt) sich, schmuggeln (= heimlich

über die Grenze bringen), etw. verzollen, zahlen = bezahlen.

A: romantisch.

Teil 5

EWG-Information: Rotterdam, der größte Hafen nach New York, wird zum sog. „Europort" ausgebaut; der Güteraustausch ist seit Gründung der EWG um 70 % gestiegen. Begriffe wie „Europort", „Pipeline" usw. können zum Anlaß dienen, den Einfluß der anglo-amerikanischen Sprache auf das Deutsche in unserer Zeit zu untersuchen.

S: der Bedarf, der Erdteil, das Erzeugnis, der Güteraustausch, der Haupt-Einfuhr- und Ausfuhrhafen, die Pipeline (gesprochen wie im Englischen, Plural: die Pipelines), die Produktionsmethode, die Raffinerie, der Rohstoff, der Tanker.

V: etw. ausbauen (= erweitern).

A: gesteigert, ununterbrochen.

Teil 6

Auch das Deutsche kennt umgangssprachliche Kurzformen der verschiedensten Art. Der Fabrikarbeiter spricht in diesem Filmteil bewußten „Mini-Stil":

Macht schon Spaß, so 'ne Anlage, alles vollautomatisch!
Ist schon toll.
Kaum zu glauben.
Wo die bloß alle hingehen? („die" = Autos vom Fließband)

S: die Anlage, der (rohe) Block (Eisen), die Gießerei, die Riesenanlage.

V: sich beeilen, etw. ist kaum zu glauben, kontrollieren, sich um-

sehen (vgl. Teil 2), etw. weiterlaufen lassen.

A: gleichbleibend, toll (= großartig), vollautomatisch.

Teil 7

Die Ausführungen Professor Hallsteins sind in der Inhalts-Synopse (Teil 7) wörtlich wiedergegeben und werden darum hier nicht noch einmal aufgenommen. Will man sicher gehen, daß die Sprachschüler ihn verstehen, kann man seinen kurzen Bericht zuvor besonders behandeln (evtl. diktieren oder vervielfältigt verteilen).

S: die Elektrizität, die Energieversorgung, die Grundlage, die Kernenergie, die Kraftquelle, die Ölleitung, das Projekt, die Vorherrschaft, der Wirtschaftsraum, der Wohlstand.

V: etw. wird sich ergeben, etw. erschließen.

A: gemeinsam, großzügig, unerschöpflich.

Teil 8

S: die Einigung, die Hochschule (= Universität), die Zusammenarbeit.

V: demonstrieren (= aufzeigen), überzeugen.

Vorbereitung und Auswertung

Die Darbietung des Films „Europa heute" sollte im Zusammenhang mit einer thematisch ähnlichen Unterrichtseinheit innerhalb des Lehrgangs erfolgen. Zeigt man den Film, während im laufenden Unterricht literarische, grammatische u. ä. Themen behandelt werden, können sowohl inhaltlich als auch sprachlich keine effektiven Nachwirkungen für den Deutschunterricht erwartet werden.

Themenkreise, die sich besonders günstig mit dem Filmeinsatz verbinden lassen, sind:

— die Behandlung wirtschaftlicher Fragen, Probleme und Aspekte der Bundesrepublik Deutschland;

— die Diskussion europäischer Einigungsbestrebungen (Europarat, EWG, Euratom u. a.);

— die Behandlung der Geographie Europas;

— die Besprechung der Notwendigkeit internationaler Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, und die sich daraus ergebenden Konsequenzen;

— der Alltag in Europa.

Darüber hinaus ist die Darbietung des Films immer dann möglich, wenn es darum geht, umgangssprachliches Deutsch in Realsituationen (Sprechgeschwindigkeit, Idiomatik) illustrieren zu wollen. Aber auch in diesem Fall wird es kaum zu umgehen sein, den Filminhalt vorbereitend einzuführen; vgl. dazu „Inhalts-Synopse" sowie „Wortschatz und Idiomatik".

Die Auswertung kann schwerpunktmäßig sowohl im Blick auf das Sprachliche als auch unter spezieller Konzentration auf den Inhalt des Gebotenen erfolgen. Ein zeitlich früher Einsatz innerhalb eines Lehrgangs orientiert sich in erster Linie am äußeren Handlungsablauf; sind die Sprachschüler bereits älter und besitzen sie fortgeschrittene Kenntnisse im Deutschen, dann wird sich die Auswertung auf die inhaltliche Thematik verlagern. Dazu einige Beispiele:

1. Einfache Fragen zum Inhalt des Films

Welchen Personen begegnen wir in diesem Film?
Welche Personen sind besonders wichtig? Warum?
Wo beginnt die Geschichte? Wo endet sie?
Was erlebt der Mann mit dem Europapaß während seiner Reise?
Wie oft begegnen wir Signor Rossino, und wo?
Wer ist Marie-Louise?
Welche Aufgabe haben die Markthallen von Paris?
Was kann man alles in einem deutschen Supermarkt kaufen?
Wie heißen die Hauptstädte der EWG-Länder?
Welche davon sehen wir im Film?
Was erlebt der Europäer am Zollkontrollpunkt Aachen?
Was ist der „Euromast"? Wo steht er?
Welche anderen europäischen Wahrzeichen kennst Du?
Was erfahren wir über den Hafen von Rotterdam?
Was ist ein Fließband?
Wer ist Professor Hallstein?
Welche anderen europäischen Persönlichkeiten (Politik, Kultur) kennst Du?

Für Fortgeschrittene:

Der Film beginnt um 17 Uhr und endet um 17.01 Uhr; warum wird die Handlung auf 60 Sekunden reduziert? Welche Absicht steht dahinter?
Warum hat der Mann mit dem Europapaß keinen Namen?
Welche Stellen des Films sind besonders eindrucksvoll, und warum?
Warum verfolgt die EWG den Abbau der Handelsschranken?
Welche modernen Produktionsmethoden sind für die europäische Wirtschaft unerläßlich? Warum?
Welche Veränderungen vollziehen sich in Europa? Vergleichen Sie sie mit der Geschichte dieses Kontinents.

2. Fragen zum Thema des Films

Welche Gründe sprechen für die wirtschaftliche Einheit Europas?
Gibt es Gründe, die dagegen sprechen?

Warum beginnt die politische Einigung Europas auf wirtschaftlichem Gebiet?

Bringt die EWG nur Vorteile? Sehen Sie Nachteile? Sind davon spezielle Berufsgruppen besonders betroffen? Wie kann man ihnen helfen?

Welche Voraussetzungen erachten Sie für besonders notwendig, um die Ziele der EWG erfüllen zu können?

Setzt die Einigung Europas eine einheitliche europäische Sprache voraus?

Sollten alle Europäer Englisch, Französisch oder Russisch lernen? Warum?

Kann man heute in einer Zeit internationaler Zusammenschlüsse noch national (vaterländisch) denken und handeln?

Stehen die Bemühungen um eine europäische Einigung nicht im Gegensatz zu den Zielen der U. N. O.?

Warum werden beim Fortfall der Handelsschranken die Waren billiger?

Welche Hindernisse und Schwierigkeiten stehen der Einigung Europas entgegen? (Nationalstaatliches Denken, ideologische Bindungen, Unabhängigkeitsstreben der Neutralen, unterschiedliche wirtschaftliche Voraussetzungen.)

3. Themen für Referate und Aufsätze

Die Geschichte der EWG.

EWG und NATO – Aufgaben und Zielsetzungen.

„Deutschland braucht Europa, Europa braucht auch Deutschland" (Professor Heuß am 12. 9. 1949).

Politische Versuche der Einigung Europas (1926: Paneuropa-Bewegung; 1929: Briands europäischer Staatenbund; 1949: Marshall-Plan = European Recovery Program; 1951: Montan-Union; 1957: EWG und Euratom).

Interessen Amerikas an der Integration Europas.

4. Aufgaben

Sammle Nachrichten über die Tätigkeit von Organisationen, die sich um eine europäische Einigung bemühen.

Sammeln Sie Daten über die EWG-Länder Europas (Einwohner, Fläche, Bodenschätze) und vergleichen Sie sie mit denen der USA und der UdSSR. Kommentieren Sie das Ergebnis dieser Analyse.

Kommentieren Sie den folgenden Ausspruch von Peter Bamm:

„Europa – das ist die Idee der Humanität verbunden mit der Macht. Europa als Idee ist nicht neu. Neu ist der Versuch, das g e i s t i g e G e b i l d e Europa, diese wunderbarste aller Landschaften, der menschlichen Kultur, zu einem p o l i t i s c h e n G e b i l d e zu machen, in dem die Macht nicht mehr mit der Idee der Nation, sondern mit der Idee Europa verbunden wird."

Welchen Beitrag kann die Jugend zur Einigung Europas leisten?

Statistiken zur Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft

Verbrauch an Nahrungsmitteln je Einwohner 1964—1965 (Deutschland)

Milch	121,7 Liter
Butter	8,5 kg
Käse	4,7 kg
Fette (Reinfett ohne Butter)	18,7 kg
Fleisch (ohne Fett)	66,0 kg
Fische	10,8 kg
Eier, Eierprodukte	13,4 kg
Getreideerzeugnisse	72,1 kg
Kartoffeln	118,0 kg
Gemüse	48,6 kg
Frischobst	60,6 kg
Südfrüchte	25,1 kg
Zucker	30,0 kg

Aus: **Tatsachen über Deutschland,** S. 91. * (Vgl. S. 36).

Kalorien-Verbrauch

Täglich stehen jedem Einwohner der folgenden Länder zur Verfügung:

Irland	3,560 Kalorien
Vereinigtes Königreich	3,290 Kalorien
USA	3,180 Kalorien
Frankreich	2,940 Kalorien
Bundesrepublik Deutschland	2,913 Kalorien
Italien	2,480 Kalorien
Burma	1,990 Kalorien
Bolivien	1,200 Kalorien

Aus: **Tatsachen über Deutschland,** S. 106.

Warenaustausch der E W G

1957/1967

Der Warenaustausch zwischen den Ländern der EWG hat sich von 1958 bis 1965 um 202 % erhöht. In der gleichen Zeit ist der Warenaustausch der Gemeinschaft mit dritten Ländern bei der Einfuhr um 77 % und bei der Ausfuhr um 70 % angewachsen.

	Ausfuhr	Einfuhr
Bundesrepublik Deutschland	+ 233 %	+ 262 %
Frankreich	+ 324 %	+ 338 %
Italien	+ 456 %	+ 396 %
Niederlande	+ 199 %	+ 200 %
Belgien/Luxemburg	+ 222 %	+ 172 %

Aus: **Meet Germany,** S. 68. ** (Vgl. S. 36).

Wichtigste Herstellungs- und Verbrauchsländer im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland 1965

(in Prozent der Gesamteinfuhr bzw. Gesamtausfuhr)

Herstellungsländer		Verbrauchsländer	
1. USA	13,1	1. Frankreich	10,9
2. Frankreich	11,1	2. Niederlande	10,3
3. Niederlande	9,7	3. USA	8,0
4. Italien	9,3	4. Belgien/Luxemburg	7,8
5. Belgien/Luxemburg	7,7	5. Schweiz	6,5
6. Vereinigtes Königreich	4,5	6. Italien	6,3
7. Schweden	3,5	7. Österreich	5,3
8. Schweiz	3,2	8. Schweden	5,2
9. Österreich	2,4	9. Vereinigtes Königreich	3,9
10. Dänemark	2,1	10. Dänemark	3,3

Aus: **Tatsachen über Deutschland,** S. 140.

Kraftfahrzeugdichte (1965)

Land	Kraftfahrzeuge je		Einwohner je Kraftfahrzeug
	qkm Fläche	1000 Einwohn.	
Bundesrepublik Deutschland	49	206	4,9
Frankreich	23	252	4,0
Vereinigtes Königreich	49	220	4,5
Italien	29	167	6,0
USA	9	453	2,2

Aus: **Tatsachen über Deutschland,** S. 169.

Die Steuer- und Sozialbelastung im Verhältnis zum Sozialprodukt

1965	Prozent
Schweden	37,4
Frankreich	35,0
Italien	34,3
Bundesrepublik Deutschland	33,2
Niederlande	32,0
Vereinigtes Königreich	31,1
Kanada	28,2
USA (1964)	26,1
Japan	22,2

Aus: **Tatsachen über Deutschland,** S. 188.

Preisindex für Ernährung im Jahre 1965

(1950 = 100)

Schweden	223
Norwegen	210
Frankreich	209
Österreich	194
Vereinigtes Königreich	189
Niederlande	163
Italien	162
Bundesrepublik Deutschland	147
Belgien	141
Schweiz	129
USA	127

Aus: **Tatsachen über Deutschland,** S. 200.

Lohnfortzahlung im Krankheitsfall

Von allen Ländern der EWG gewährt die Bundesrepublik dem Arbeiter im Krankheitsfall die höchsten Barleistungen, nämlich ein Krankengeld in Höhe von zur Zeit 90 % des Nettolohns. In den Niederlanden werden 80 %, in Belgien 60 %, in Frankreich 50–60 %, in Italien und Luxemburg je 50 % gezahlt.

Aus: **Tatsachen über Deutschland,** S. 228.

---

* TATSACHEN ÜBER DEUTSCHLAND, von Helmut Arntz. Achte, völlig neu bearbeitete Auflage. Herausgegeben vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 1967.

** MEET GERMANY, Thirteenth Revised Edition, 1969. Published by ATLANTIK-BRÜCKE, D-2000 Hamburg 64, Sanderskoppel 15.

Anschriften

Die folgenden Kontaktstellen vermitteln weiterführendes Material und können Statistiken neueren Datums nachweisen.

European Community Information Service

155 East 44th Street
New York, New York 10017
(212) MU2–0458

auch:

European Economic Community
European Coal and Steal Community
European Atomic Energy Community

Atlantik-Brücke

2 Hamburg 64
Sanderskoppel 15

DEUTSCHLAND

Consulate General of Germany
460 Park Avenue
New York, New York 10022
(212) MU 8–3523

German Tourist Information Service
500 Fifth Avenue
New York, New York 10036

German Information Center
410 Park Avenue
New York, New York 10022
(212) PL 2–5020

FRANKREICH

Consulate General of France
934 Fifth Avenue
New York, New York 10036
(212) 535–0100

Press and Information Division of French Embassy
972 Fifth Avenue
New York, New York
(212) RE 7–9700

auch:

Cultural Counselor to the French Embassy

ITALIEN

Italian Consulate General
690 Park Avenue
New York, New York
(212) RE 7–9100

Italian Cultural Institute
686 Park Avenue
New York, New York
(212) TR 9–4242

LUXEMBURG

Consulate General of Luxembourg
200 East 42nd Street
New York, New York 10017
(212) MU 7–3166

auch:

Luxembourg Economic and Tourist Department

NIEDERLANDE

Consulate General of Netherlands
10 Rockefeller Plaza
New York, New York
(212) 246–1429

Netherlands Information Service
711 Third Avenue
New York, New York
(212) OX 7–5544

32